



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten ist, was vom Monath Junio des Jahrs 1648. biß zu dem, im Jahr 1649. völlig erfolgten Schluß und Ende des Universal-Friedens-Congressus zu Oßnabrück und Münster, gehandelt und geschlossen worden

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1736**

**VD18 90103165**

N. IV. Extract Altenburgischen Diarii.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53029)

1648. Octob. Courier abgeschicket, und der Friedens-Schluss notificiret worden: Allermassen nicht zu zweiffeln, daß Ewr. Excellenz, vor Einlangung dieses, hiervon alle beständige Nachricht erlanget haben werden; 1648. Octob.

Als gelanget an Dieselbe unfer gebührendes Ersuchen, sintemahlen in dem Instrumento Casareo-Suedico ausdrücklich versehen, daß gleich nach geschlossenem Frieden alle Hostilitäten, Contributiones, Exactiones und Pressuren, wie die Nahmen haben mögen, cessiren, und alles auf eine leidentliche Verpflegung der Soldatesque, deren man sich mit der Generalität zu vergleichen haben möchte, gerichtet werden solle, Sie wollen die gewisse eheste Verordnung unter Dero unterhabenden Armada, bevorob denen hohen Officirern ergehen lassen, und ihnen darbey ernstlich befehlen, damit demjenigen, was mit der hochlöblichen Crone Schweden hierunter verglichen, gebührend nachgegangen; Die Stände des Reichs aber darüber keinesweges graviret noch beschweret, einfolgentlich zu Beytragung ihres Contingents zu Befriedigung der Miliz, nicht gehindert werden. Man ist dahingegen à parte der Stände des Reichs erbiethig, nicht alleine dem behörige Folge zu leisten, und dasjenige zu vollziehen, was mit der Crone Schweden anwesenden Herrn Legaten, in einen und andern verglichen; sondern sich auch der Verpflegung halber also zu bezeugen, daß die Soldatesca, wann von derselben anderst alle Exorbitancien eingestellt bleiben, nicht Ursach haben wird, derentwegen einige befugte Klage zu führen. In gewisser Hoffnung, Ewr. Excellenz willfähriger Bezugung, thun dieselbe wir Gott zu allem Wohlstand treulichst empfehlen. Münster den <sup>6 Novemb.</sup> 27 Octobr. 1648.

Ewr. Excellenz

Freund- und Dienstwilige

An den Schwedischen General-Feld-Marschallen Wrangeln.

Des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten und Stände zu dem allgemeinen Friedens-Tractaten Abgeordnete Gesandten, Räte und Botschafften.

N. IV.

Extractus Diarii Altenburgici. d. 29. Octobr. 1648.

N. IV.  
Extract  
Altenburgischen  
Diarii.

Sonntags, den 29. Octobr. 1648. Nachmittags wurden die Deputirte abermahls auf den Bischoffs-Hof erfordert; Als ich im Bischoffs-Hof kommen, waren anfangs die Herren Chur-Bayerischen Gesandten allein, und fragte mich Herr Krebs, was ich von den Spanischen Tractaten gutes vernehme? Als ich antwortete: Es würde ihm der Zustand selbiger Handlung vielleicht besser bekannt seyn, als mir, ich wäre auch ohnedieß etliche Tage hinweg gewesen, und hätte zu Dñnabrück wenig erfahren können, sagte er: Er hätte gestern Herrn Lampadio zugesprochen, und gebethen; wenn er vermerckte, daß unter den Spanischen Tractaten, auf einigerley Weise oder Maas, die Friedens-Execution wolte gehindert werden, so sollte er es ihnen doch entdecken, sie wolten dergleichen thun, und wolten mich hiermit auch ersucht haben, hierunter achtung mit zu geben, denn es wohl geschehen könnte, daß per obliquum, dem König von Hispanien zu gefallen, der Teutsche Friede aufzuhalten gesucht würde, welches sie also im guten Vertrauen gegen mir gedencken wollen. Ich erboth mich, nebst meinen Collegen, die bisherige vertrauliche Conferenz in allewege zu continuiren, und was wir nur immer in Erfahrung brächten, das zu Verhinderung, oder auch zu Beförderung des Friedens gereichen könnte, ihnen vertrauliche aptur zu thun, und wären wir unsers Orts auch sehr besorgt, wenn der Spanische und Französische Friede difficultäten haben sollte, es möchten artificia vorgehen, per indirectum Chur-

1648.  
Octob.

Chur-Fürsten und Stände dahin zu bringen, dazu sie directe nicht gebracht werden könnten: Wiewohl Herr Salvii Excellenz dafür gehalten, daß sich einige Mittel finden möchten, auch gedachten Französischen Frieden zu erhalten.

1648.  
Octob.

Unterdessen kamen die andern Deputirte, und wurde vom Chur-Mainischen Causlar angezeigt, wir wolten zu dem Herren Schwedischen, und wegen der Heftigkeit Contribuenten mit ihnen reden, wir solten ihm doch sagen, was unsere Meinung wäre wegen des Schreibens an des Herrn Pfalzgrafens Durchlaucht, er hätte eventualiter eines aufgesetzt, und also eingerichtet, daß er verhoffte, das Prædicat Churfürst, solte kein Präjudiz bringen. Von etlichen wäre einer Commination gedacht worden, daß, wenn Se. Durchlaucht nicht wolten, so wolte man die Chur-Dignität und Lande, dem Prinz Rupprechten offeriren, er hätte es zwar mit eingerücket, müste aber bekennen, daß leicht hieraus offension könnte entstehen. Der Chur-Bayerische Gesandte, Herr D. Krebs erklärte sich, ihres Theils hielten sie das Schreiben vor nicht unindienlich. Darauf er antwortete, Sr. Churfürstlichen Durchlaucht wären am meisten interessiret, und ließ er sich mit ihrer Declaration vergnügen. Ich erinnerte, wegen Prinz Rupprechten wäre es etwas hart, in das Schreiben mit einzubringen, hielt aber dafür, es könnte denen Pfälzischen Confidenten, wie auch Königlich-Gesandten, nicht eben formaliter, sondern durch einen oder andern in confidenz eröffnet werden, die würden denn nicht unterlassen, solches an Se. Durchlaucht zu bringen, und dieselbe zu verwarnen. An sich selbst wäre es sonst gut, daß Sr. Durchlaucht von dieser eventual-Resolution, so zwar durch keinen Reichs-Schluß noch zur Zeit beliebet worden wäre, Wissenschaft bekäme.

Hierauf begaben wir uns zu denen Schwedischen, da wir denn Herr Graf Oxenstierns Excell. und den Residenten Bürenklau allein antraffen, denen Herr Salvius meldete, was er wegen der Spanischen Handlung projectiret, und mit Herrn Servient daraus communiciret. Es kamen Se. Excellenz endlich auch dazu, aber von seiner Berichtigung meldet er nichts. Herr Reiaersberger proponirte, sie, die Herren Schwedischen hätten ante subscriptionem Pacis, nebst denen Französischen Gesandten, die Erörterung der Heftigen Militia Satisfaktion reserviret, und deßhalb dem Reichs-Directorio eine schriftliche Declaration überreichen lassen, worauf die Stände, nicht in faveur der Frau Landgräfin, sondern denen Cronen zu Ehren, vorgeschlagen, daß von denen Heftigen Contribuenten 100000. Thlr. in Abschlag der 600000. Thlr. zu bezahlen, und der Frau Landgräfin, Fürstliche Gnaden, zugelassen seyn solle, solche Summa an ihren künftigen Reichs-Anlagen zu decouriren, jedoch mit der Bescheidenheit und ausdrücklicher Condition, daß post subscriptam Pacem, gleich denen Schwedischen, also auch die Heftigen Contributiones, auf eine erträgliche Verpflegung reduciret würden: an statt solcher Moderation erhöheten sie aniso die Contributiones, exigirten alle Restanten, und verführen viel härter und schärfer, als zuvor jemahls, derowegen wir bäten, sie zur Billigkeit und observanz des Instrumenti Pacis zu disponiren, widrigensals würden die Contribuenten weder die 100000. Thlr. pränumeriren, noch den Ueberrest auszahlen, noch zur Schwedischen Miliz etwas beytragen können.

Herr Graf Oxenstiern antwortete: Es wäre gleich der von Krosack, Casselscher Abgesandter, bey ihm gewest, und gesagt, das die Herren Kayserlichen gestern auch eben dieses mit ihnen geredet; Sie hätten ihnen darauf ein Schreiben vorgelesen, so die Heftige Gesandten an ihre Commissarios desselbigen Tages lassen abgehen, dabey die Herren Kayserlichen acquiesciren. Se. Excellenz wolten das Schreiben lassen holen, der Hoffnung, es würden die Stände hievon auch Satisfaktion erlangen. Sie, die Herren Schwedischen hätten alsobald an ihre Generalen geschrieben, daß von dato des subscribirenden Friedens, alle Magazin-Fortification-Werbe, Gelder, und andere Beylieferungen cessiren, und nur bloß der Unterhalt auf dasjenige gefordert werden solte, was effectiv an Mannschafft vorhanden. Er sehe, daß die Heftigen

1648.  
Octob.

schen eben auf solchen Schlag ihr Schreiben hätten eingerichtet, und die Reste ganz ausgelesen, deshalb man sich mit ihnen vergleichen müste. Se. Excellenz befanden, daß ehe es zur Abdankung käme, allerlei Exorbitantien vorkommen würden, und zwar daher, die weil die Generalen den Executions-Punct, einer so, der andere anders verstehen würde: Sie wären der Meynung, daß dergleichen discrepantien von den Gesandten decidiret werden müßten, sonst würden uns die Generalen solche Glossen machen, daß aus den Frieden endlich gar nichts würde, wie denn Se. Excellenz nicht vorbehalten, uns zu erkennen zu geben, daß der General Lamboy, und dessen General-Major, Graf Waldemar, sich unterständen, ihre Keuterey in das Stift Osnabrück, Grafschaft Teckelburg, Stift Minden, und andere Orte, da Schwedische Garnisonen wären, auf dem Lande einzuquartieren, und dadurch ihre Garnisonen gleichsam zu bloquieren, die Leute auch zu Abführung der Militiæ Satisfaction vorzüglich untüchtig zu machen, das wäre den Friedens-Schluß ganz zuwider. Sie hätten bey denen Hertzen Kayserlichen zwar deswegen Erinnerung gethan, die gebeten aber vor, es wären Militaria, deren sie sich nicht annehmen könnten. Bätzen derothalben, wir wolten den Kayserlichen zureden, daß sie solche Dinge abstellten. Denn solten sie, die Kayserlichen und Königlich, wie auch der Stände Gesandten, nicht Macht haben, den Generalen das Instrumentum Pacis zu declariren, so säheten sie nachmahls kein Auskommen mit der Friedens-Execution. Unterdessen kam das Hessische Schreiben, welches Se. Excellenz ablas, dahin gerichtet, daß die Commissarii solten mit Einforderung der Restanten in Ruhe stehen, keine Magazin- noch andere Nebenlieferung weiter begehren, sondern nur bloß der bisher gegebenen Verpflegung-Ordinanz nachgehen, auch alle abgepfändete Personen, Pferde, Küh und Schaaf auf freyen Fuß stellen.

1648.  
Octobr.

Wir Deputirten erklärten uns, wegen des General Lamboy mit denen Herren Kayserlichen zu reden, denn wir dikkals mit Herrn Graf Oxenstierns Excellenz ganz einer Meynung wären, es würde aber berichtet, daß die Hessischen ihre Völcker auch im Stift Münster hin und wieder einlegten, davon der General Lamboy ein exempel vielleicht genommen. Seine Excellenz interloquirte, Lamboy hätte den Anfang gemacht, wann aber derselbe delogiren würde, so würden die Hessischen ihre Völcker in die Garnisonen einlegen. Wegen des Hessischen Schreibens erinnerten wir, daß gleichwohl keiner Moderation der Verpflegung darin gedacht würde, hätten Ihre Excellenz möchten sie dazu disponiren. Herr Salvius sagte hierauf: Die Partheyen müßten selbst deswegen in Handlung treten, und wenn sie nicht ein werden könnten, die Stände nebst den Kayserlichen und Königlich Gesandten einen Durchschlag machen. Welche Resolution uns nicht übel gefiel.

## §. V.

Reichs-De-  
liberation we-  
gen Conten-  
tierung der  
Kayserlichen  
Miliz.

Montags, den 30. Octobr. wurde dasjenige, was die Kayserlichen Gesandten seithin am 24. hujus wegen 150. Römischer Monath zu Contentierung der Kayserlichen Soldatesque, denen Ständen proponiret hatten, zur Deliberation gezogen. In dem Chur-Fürstlichen Collegio gieng man alsbald auf 100. Römischer Monathe, jedoch mit diesen Bedingungen, daß 1) der Friede würcklich erfolgen, 2) Die Schwedische Satisfaction vorher abgetragen, und 3) von leidlichen Terminen, entweder sogleich, oder auf künftigen

Reichs-Tag, geredet und gehandelt werden solle. Daß man im Chur-Fürsten-Rath so weit gegangen, vermuthete man darum gesehen zu seyn, weil Chur-Eßln, Chur-Bayern und Chur-Sachsen von solchem Quanto participiren solten.

Im Fürsten-Rath fielen unterschiedene, und zwar dreyerley Meynungen, (1) conformirten sich eßliche dem Churfürstlichen Collegio, und machten durch eine einige Stimme oder Votum, die Majora. Dieses war nun Deserreich (*in causa quidem*